Tomaten („Paradiesäpfel“) Anbau

Solanum lycopersicum
Nachtschatten-gewächse**.**

Stabtomate: an Stützen oder Schnüren gezogen, Seitentriebe werden ausgegeizt; Eintriebig gezogene Pflanzen haben frühe Ernten und die größten Früchte, die Pflanzen sind auch gesünder.

Strauch- / Buschtomate: wachsen buschig, niedrig (auch hängend), kein ausgeizen, weniger Pflege, kleinere, weniger Früchte

<u>Faustregel:</u> Je größer die Frucht, desto mehr Sonne bis zur Reife!.

<u>Anbau</u>

STANDORT: Humoser, kräftig gedüngter, durchlässiger, tiefgründiger, warmer Lehmboden, kalkhaltig, feucht, locker, neutral, um pH 6, viel Sonne, aber keine glühende Hitze. Temperaturen über 30° sollten die Tomaten nicht längere Zeit ausgesetzt sein. Genügend Kalk sollte immer vorhanden sein, die Früchte schmecken dann besser. Und bekommen seltener Blütenendfäule (schwarzer Fruchtboden! BILD).

Die Tomaten wurzeln tief in der Erde, deshalb mindestens zwei Spaten tief lockern. Oder einen Graben, einen Spaten tief und zwei Spaten breit ausheben, und den unteren Teil der Pflanze mit Wurzelballen dort entblättert hineinlegen. Den oberen Teil ganz vorsichtig hochbiegen und anbinden. Diese Maßnahme empfiehlt sich vor allem, wenn die Tomaten zu früh ausgesät wurden und geil (lang, dünn) geworden sind. In jedem Fall bilden sich innerhalb weniger Wochen „Adventivwurzeln“ am unteren Teil mit der Folge, dass die Pflanze danach schnell Höhe gewinnt und reichhaltige Früchte ausbildet. Dies erreicht man auch durch anhäufeln im Frühsommer, hierfür etwa 10 cm hoch Erde an die Tomatenpflanzen anhäufeln. (Bei veredelten Pflanzen dürfen Sie dies nicht!) Sie bilden dann ebenso neue (Adventiv-)Wurzeln und nehmen mehr Nährstoffe auf.

Tomaten sind „Starkzehrer“, jedoch sollte erst nach Fruchtansatz stärker gedüngt werden, sonst verzögert starkes Wachstum den Fruchtansatz und dessen -reife. Besonders Gewächshaustomaten benötigen wegen der höheren Ernte mehr Dünger, jedoch wenig Stickstoff (sonst nur Blatt-MasseWachstum und weniger Früchte!). Sonnige, geschützte Lage, z.B. unter einem Dachvorsprung gegen Einnässung der Blätter, Blüten und Früchte durch Regen. Vor Mauer in Südlage günstig. Ggf. in kühler Witterung (Schafskälte oder ähnliche Wetterphänomene) eine Vlies-/Folienkonstruktion rund um das Tomatenbeet anfertigen.

R-Auspflanzung i.d.R. nach den Eisheiligen, dabei unteres Blattpaar entfernen, die Pflanze etwas tiefer als vorher, als sie im Topf gestanden haben, und den Wurzelballen schräg setzen. Jungpflanzen sollten immer bis zum ersten Blattpaar in den Boden kommen (nicht bei veredelten Pflanzen!). Nach dem Auspflanzen nur mäßig gießen, um die Wurzelbildung anzuregen. Mistdüngung oder halbverrotteter Kompost vorteilhaft, außerdem Rinderdung. Chloridhaltiger (Salzhaltige) Dünger gelten als schädlich (bei falscher Dosierung Verbrennungen (Blätträndер hellen auf).

Ab Juli benötigen die Pflanzen alle 3 - 4 Wochen einen Kaliumdünger. Man sollte die Tomatenpflanzen direkt gießen, auf den Wurzelbereich, nicht die Blätter! Neben die Pflanze einen Blumentopf eingraben, das verhindert Pilzbefall auf Blättern, Blüten und Früchten.

Mischkultur: Buschbohnen, Indianernessel, Kamille, Luzerne, Radies und Spinat fördern als Vorfrucht (=Kultur vor der Tomatenpflanzung) Aroma und Wachstum. Gartenkresse und Gelbsenf (abschneiden und als Mulch liegen lassen) sind ebenfalls gut geeignet. Mischkultur mit **Basilikum** (Krankheiten abwehrend durch Wurzelausscheidungen, gegenseitige Duftverstärkung), Borretsch, Brennnesseln (bekämpft Pilzfäule), Dill (geschmacksverbessernd, hält Krankheiten fern), Garten-/Kapuzinerkresse (lockt Nutzinsekten an), Knoblauch (hält Krankheiten fern), **Kohl** (bes. Weiß- und Blumenkohl gegen Blattfleckenkrankheiten), Mais, Majoran (verbessert Aroma), Möhren, Mohn (lockt Nutzinsekten an), Neuseeländer Spinat, **Petersilie** (verbessert Geschmack, hält Krankheiten fern), Pfefferminze (regt Wachstum an), Porree, Radies, Rettich, Ringelblumen (halten Krankheiten fern, fördern das Wachstum, locken Nutzinsekten an, halten Nematoden ab), Salat, Schnittlauch, Sellerie (geschmacksverbessernd, ertragssteigernd), Spargel, Spinat, °Tagetes (Bodennematoden), Waldmeister verdrängt Unkraut durch seine Wurzelausscheidungen, °Zinnien (Bodennematoden), Zwiebeln, speziell Mischkultur mit Sellerie und Blumenkohl.

°*Keine Hochzuchten verwenden, nur niedrige, ungefüllte Blumen!*

Erbsen, Fenchel, Kartoffeln, Rote Bete, Rotkohl, Sonnenblumen und Zuckermais als Nachbarn vermeiden.

Ein Regendach ist immer vorteilhaft, es schützt vor Krankheiten, die durch häufigen Regen gefördert werden. Tomaten wollen immer denselben Standort behalten. Bei Krankheiten ist jedoch ein Ortswechsel angezeigt. Viel Sonne und Wärme. Tomaten gehören im Freien zu den Wind- und Selbstbestäubern, im Gewächshaus mehrmals in der Woche gegen Mittag oder bei Sonne schütteln wegen besserer Befruchtung. Die Pollen lösen sich bei hoher Luftfeuchtigkeit schlecht von den Staubgefäßen! Dasselbe gilt für Tomaten unter Reifehauben/Vlies. Sie sollten sowieso bei Sommerbeginn entfernt werden. Bei Fruchtbildung mäßige, aber häufigere Wassergaben notwendig, die Früchte werden dadurch aromatischer. Durch unregelmäßiges Gießen besteht die Gefahr, dass die Früchte platzen, besonders Obsttomaten. Sind die Schalen fehlerhaft, beruht das wahrscheinlich auf Schwankungen der Temperatur. Nur Wurzelbereich gießen, niemals die Blätter, Wasser sollte angewärmt sein. Eine Mulde aus Erdreich um die Tomaten formen oder Blumentöpfe zum Gießen ins Erdreich einlassen. Für die Versorgung der Tomaten im Gewächshaus sollten kalireiche, organische Flüssigdünger verwendet werden. Nur noch sehr gering morgens gießen im September (nicht abends, erhöhte Luftfeucht führt zu Krankheiten!), je nach Lage 2 - 3 l Wasser pro Pflanze in der Woche. Ab September das Gießen nach und nach einstellen.

Man kann im Gewächshaus auch starke Pfähle einschlagen, diese mit einem Draht am oberen Ende verbinden und von dort Bindfäden, Paketband/-garn zu den Tomatenpflanzen ziehen und unter dem ersten Blattpaar mit einer losen Schlaufe befestigen, die den Zuwachs berücksichtigt. Die Bindfäden werden vom Boden aus mehrmals um den Mitteltrieb geschlungen. mit Rechtsdrehung um den Stamm, dadurch entsteht Saftstauung und damit erhöhter Ertrag. Grundsätzlich wird gestäbt/gebunden damit bei Fruchtbildung eine Zugentlastung für den schwachen Haupttrieb entsteht.

Stab-/Schnurtomaten immer ausgeizen (mit der Hand ausbrechen), sobald Nebentriebe aus den Blattachseln 5 - 10 cm lang sind. Ist ein Achseltrieb schon sehr groß geworden, ist es besser, nur dessen Triebspitze zu entfernen, dadurch werden große Wunden vermieden und mehr Blattansatz erzielt. Möglichst bei warmer, trockener Witterung (spätnachmittags/abends) ausgeizen, damit sich die Wunden schnell schließen.

Nur 4 - 6 Fruchtstände (im Gewächshaus bis 6-8) je nach Sorte stehen lassen, dann die Triebspitze entfernen und alle neuen Fruchtstände ausbrechen (ab Mitte/Ende August). Untere Triebe (Blätter, Seitentriebe, abgeerntete Fruchtrispen) bis 40 cm Höhe abbrechen. Das verbessert die Ventilation, die Bestäubung und beschleunigt somit die Fruchtreife. Nebenbei vermindert es auch Krankheiten. Das gilt besonders für Pflanzen im Gewächshaus. Im Juni ist Anhäufeln von Vorteil.

Tomaten können auch in Töpfen oder Kübeln gezogen werden, am besten eintriebig. Der Kübel sollte ausreichend groß sein mit Abzug, etwa 40 x 40 cm. Optimal ist ein Erdgemisch aus halbverrottetem Kompost, Lehm, Sand und Kalk oder auch Blumenerde, Gartenerde mit Lehmanteil, Sand, Kalk und viel Humus, z.B. Komposterde vom Gärtner. Kalk und Lehm sorgen für Wohlgeschmack. Je nach Höhe der Tomaten gibt man ihnen einen Stab zum Anbinden oder baut ein Gerüst, an dem sie mittels Bindfaden wie im Gewächshaus nach oben wachsen können. Die Anzahl der Fruchttrauben sollte auf 4 - 5 begrenzt bleiben. Eine Überdachung wäre optimal. Die Kübelerde muss ständig gleichmäßig feucht gehalten werden, sonst platzen die Früchte. Als Begleitpflanzen im Topf/Kübel können dienen: Basilikum, Knoblauch, Majoran, Petersilie, Ringelblume.

Tomaten gelten als mit sich selbst verträglich, sie können durchaus einige Jahre lang immer an derselben Stelle stehen. Das gilt weniger für Gewächshäuser, dort muss die Erde alle paar Jahre ausgetauscht werden. Bei Wurzelkrankheiten sollte die Anbaustelle sogar besser ganz gewechselt werden.

Saatgut, Jungpflanzen, Anbau, Ernte, Verwertung – darum gibt es **Gärtner: handeln statt Händler!**

Wem ver**trauen Sie** sich an **?** Rezepte, Informationen: www.**gaertnerei**muench**.de**